

### Kurzer Tagespiegel

Ministerpräsident Göring wurde am Freitag von der Königin-Witwe Maria von Südbanien empfangen. Daran schloß sich ein Empfang durch die Königin-Mutter Maria von Rumänien und durch König Carol, mit dem Göring eine längere Unterredung hatte. Anschließend besuchte Göring den Ministerpräsidenten und den Außenminister.

Der aus dem Weltkrieg bekannte deutsche Heerführer Generaloberst a. D. von Alud ist am Freitag abend im Alter von 88 Jahren gestorben. Der Führer hat an die Witwe und den Sohn des Verstorbenen Beileids-telegramme gerichtet.

Der englische Außenminister Simon nahm in einer Rede zu dem Mord von Marseille und seinen Auswirkungen Stellung, wobei er erklärte, daß auch die entfernteste Möglichkeit ähnlicher Folgen, wie sie der Mord von Sarajewo ergeben habe, unterbunden werden müsse. Die Politik Großbritanniens sei darauf gerichtet, zur Gebets- und zur Mäßigung zu mahnen.

In einer am Freitag abend veranstalteten Versammlung der Betriebsgemeinschaft der Deutschen Reichsbahn machte Dr. Schacht als Betriebsführer grundsätzliche Ausführungen über die Stellung und die Bedeutung der Reichsbahn und ihre besondere Aufgabe im neuen Deutschland.

Zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Argentinien ist in Buenos Aires ein Abkommen über den Handels- und Zahlungsverkehr abgeschlossen worden.

Im Reichsgeheißblatt wird das neue Bürgersteuergesetz veröffentlicht, das u. a. den Abbau der Steuer für Kinderbewerksstellte und Rinderzucht enthält.

Der Chef des Stabes der S. A. Luge, hat einen Befehl erlassen, in dem die Mitwirkung der S. A. beim Winterhilfswerk geregelt wird.

Einem nach Tarnung zur Vernehmung der dort verhafteten Beteiligten an dem Marceller Attentat entsandten Beamten der französischen Sicherheitspolizei ist von der italienischen Polizei der Zutritt zu den Gefangenen verweigert worden.

### Generaloberst v. Alud †



Alexander v. Alud

Der Führer der 1. Armee im Weltkrieg, ist am Freitag im Alter von 88 Jahren in seiner Berliner Wohnung gestorben. Er hatte bereits die Kriege von 1866 und 1870 mitgemacht. 1906 wurde er — ohne dem Generalfeldmarschall angehört zu haben — mit der Führung des V. Armeekorps betraut. Im September 1914 gelangte die von ihm geführte 1. Armee bis dicht vor Paris. Generaloberst v. Alud wurde im Jahre 1915 schwer verwundet und lebte seit 1916 im Ruhestand.

### Beileidstelegramm des Führers

Berlin, 19. 10. Der Führer und Reichsführer hat an die Witwe des Generalobersten v. Alud folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem Tode Ihres Herrn Gemahls, dem Herrn Generalobersten v. Alud, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Mit Ihnen betrauert das deutsche Volk den Tod eines ruhmvollen um die deutsche Wehrmacht in Krieg und Frieden hoch verdienten Heerführers, dessen Name in der Geschichte des Weltkrieges in Ehren weiter leben wird.“ Adolf Hitler.

### Englische Nachrufe

London, 20. 10. (Funkspr.) Der Tod des Generalobersten von Alud wird in der ganzen Presse an hervorragender Stelle gemeldet. Der Verlorene hatte in England eine wirkliche Volkstümlichkeit besessen als Führer der 1. Armee, gegen die die britische Expeditionstruppe im August 1914 bei Mons und Le Chatou zu kämpfen hatte. In den Nachrufen wird seinem Charakter und seiner Tapferkeit große Anerkennung gesollt. Der britische Brigadegeneral Spears sagte am Freitag abend in einer Rundfunkrede u. a.: Generaloberst von Alud wird den englischen und französischen Soldaten, die in den ersten Tagen des Krieges gekämpft haben, als ein großherziger Feind im Gedächtnis bleiben. Er war ein großer Mann, tapfer und ein guter Kämpfer.

### „Der Tapus des preussischen Offiziers“

Paris, 20. 10. (Funkspr.) Im „Figaro“ erwidert General Riffel dem verstorbenen Generalobersten von Alud einen Nachruf, in dem er ihn als energiegelichen und entschlußfähigen Soldaten hinstellt, der der Tapus des preussischen Offiziers gewesen sei.

## Ministerpräsident Göring bei der Königin-Witwe Maria

### Empfang beim südbanischen Ministerpräsidenten und beim Kriegsmminister

#### Ministerrat unterbrochen

Belgrad, 19. 10. Der preussische Ministerpräsident General Hermann Göring begab sich am Freitag vormittag in das Belgrader Ministerpräsidentenamt, um dort dem Ministerpräsidenten Ulanowitsch einen Besuch abzustatten. Der Ministerpräsident unterbrach sogleich die Arbeitssitzung, die den ganzen Vormittag andauerte, und verließ 20 Minuten im Gespräch mit General Göring. Sodann besuchte General Göring im gegenüberliegenden Kriegsministerium den Kriegsminister Milovanowitsch und anschließend den Generalstabschef und Armeegeneral Reditsch. Vom Kriegsministerium fuhr der preussische Ministerpräsident zur rumänischen Gesandtschaft, wo er seinen Namen in das für König Carol ausliegende Besuchsbuch eintrug. Die dem Ministerpräsidenten begleitenden Herren der deutschen Wehrmacht, Generalleutnant Wostowik, Militärattache Oberst von Falkenfort und Kapitän zur See Freilizer von Harsdorf, legten in Begleitung des Landesvertragesministers der RSDAP, Oberingenieur Neuhäuser, und des Gesandtschaftssekretärs Dr. Sch auf dem deutschen Feldenschießhof zwei Räume an den Gärten der deutschen Kameraden und der dort bestellten umbekanntem serbischen Soldaten nieder.

Das Interesse für Göring ist in der südbanischen Öffentlichkeit so groß, daß sein Besuch das Tagesgespräch bildet. Überall wird seine selbständige Erscheinung und sein offenes Auftreten gerühmt. Auch der Umstand, daß General Göring am Donnerstag im offenen Kraftwagen durch die Stadt zum Troneggottesdienst gefahren war, wird in allen Kreisen der Bevölkerung in einer für den Ministerpräsidenten sehr ehrenvollen Weise besprochen. Dem Ministerpräsidenten wurden auch mehrfach sympathisierende durch kleine Geschenke und Aufmerksamkeiten zuteil, die ihm verschiedene Leute auf die

deutsche Gesandtschaft brachten. So ließ ihm ein südbanischer Reserveoffizier mit einer entsprechenden Widmung ein von seinem Vater verfaßtes Buch überreichen, in dem das ehrenvolle Verhalten des deutschen Besatzungsheeres im Weltkrieg gerühmt wird.

Um 14.30 Uhr begab sich Ministerpräsident General Göring zur Königin-Witwe Maria.

#### Bei der Königin-Mutter und bei König Carol

Belgrad, 19. 10. Der preussische Ministerpräsident General Hermann Göring, wurde am Freitag um 14.30 Uhr von der Königin-Witwe Maria von Südbanien auf Schloß Dedinje in persönlicher Audienz empfangen. Daran schloß sich ein weiterer Empfang durch die Königin Mutter Maria von Rumänien und schließlich durch König Carol von Rumänien, mit dem Göring eine längere Unterredung führte. Sein Aufenthalt im Schloße währte insgesamt über zwei Stunden. Sowohl auf der Einfahrt als auch auf der Rückfahrt vom Schloß war der Ministerpräsident Gegenstand ununterbrochener herzlicher und lebhafter Ovationen. Sein Erscheinen hat der Bevölkerung offensichtlich die lang ersehnte Gelegenheit, dem Vertreter des Führers die freundschaftlichen Gefühle für das neue Deutschland zum Ausdruck zu bringen.

Am Abend stattete der Ministerpräsident dem Außenminister Jewtitsch einen Besuch ab. Der Außenminister hatte den Ministerpräsidenten Göring von der deutschen Gesandtschaft abholen lassen.

Dem Vernehmen nach wird General Göring am Sonnabend um 10 Uhr mit seiner Maschine „Ranfrod von Richtigofen“ vom Belgrader Flughafen aus fliegen. Nach einer kurzen Zwischenlandung in Budapest wird er voraussichtlich gegen 15 Uhr in Berlin eintreffen.

## Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung

### Arbeit für 400 000 Deutsche

#### Rede des Staatssekretärs Reinhardt

Berlin, 19. 10. In der Vermittlungskammer Berlin machte Staatssekretär Reinhardt interessante Ausführungen über die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung. Er führte u. a. aus: Das Aufkommen an Lohnsteuer hat im September 1934 67,6 Millionen RM betragen, gegenüber 59,7 Millionen RM im September 1933, also im September 1934 um 15 v. H. mehr. Daraus ergibt sich, daß auch das Arbeitseinkommen im September 1934 um 15 v. H. größer gewesen ist, als im September 1933. Ein solches vermehrtes Arbeitseinkommen wird zwangsünftig zu vermehrtem Verbrauch und zu weiterer Belebung der Verbrauchsgüterindustrie führen. Aus dem Mehr am Umsatzsteuer in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934 ergibt sich, daß die steuerpflichtigen Umsätze in den 6 Monaten von März bis August um rund 8 Milliarden RM größer geworden sind als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Durch das Papen-Programm, das Esfortprogramm und das Reinhardt-Programm sind insgesamt 1902 Millionen RM zur Verfügung gestellt worden. Davon sind bis Ende September 1934 1810,7 Millionen RM bewilligt und 1390,4 Millionen RM ausgezahlt gewesen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn beträgt für 1933/34 630 Millionen RM. Davon sind 270 Millionen RM für die Monate November bis März vorgesehen. Die Ausschüttungen, die auf die 500 Millionen RM zur Förderung von Industriehilfs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden bis heute erfolgt sind, betragen erst rund 390 Millionen RM. Der Rest von 110 Millionen RM bedeutet, daß Arbeiten in ansehnlichem Betrage noch im Gange, teilweise vielleicht noch gar nicht in Angriff genommen sind, und

daß aus dem Gebäudefinanzierungsgehalt noch ein Arbeitsvorrat für den bevorstehenden Winter besteht.

Ein wichtiges Mittel im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist auch die Grundförderung durch die Reichsbank für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung. Hier handelt es sich darum, daß die Reichsbank bestimmte Arbeiten fördert, daß sie aus ihren Mitteln einen Zuschuß zu den Kosten der Arbeit gewährt, soweit dabei unterhaltungsbedürftige Arbeitslose verwendet werden.

Der Grundförderungsbeitrag ist wieder auf 3 RM pro Mann und pro Tag erhöht worden. In Fällen, in denen mit einem geringeren Förderungsbeitrag ausgekommen werden kann, dürfen jedoch die Präsidenten der Landesarbeitsämter nur den geringeren Satz bewilligen. In den Fällen, in denen eine Arbeit, die mit 2,50 RM pro Tagewerk bereits begonnen ist, während der Wintermonate besonders intensiv fortgesetzt wird und dadurch Mehrkosten entstehen, soll eine Erhöhung des bewilligten Förderungsbeitrages innerhalb der neuen Höchstgrenze für die in den Monaten Oktober 1934 bis März 1935 abgeleiteten Tagewerke nicht ausgeschlossen sein, wenn sie unbedingt erforderlich ist.

Es muß gelingen, in Anwendung der neuen Bestimmungen über die Gewährung von Grundförderung in den nächsten Wochen und Monaten mindestens 300 000 Mann in entsprechende Arbeit zu bringen.

Die Mehrbeschäftigung dieser 300 000 Mann wird zwangsläufig zu einer Belebung in den verschiedensten Zweigen der deutschen Volkswirtschaft und zu einer Mehrbeschäftigung von etwa weiteren 100 000 Mann in den verschiedensten Zweigen der deutschen Volkswirtschaft führen.

## Die Balkanstaaten gegen die internationale Anarchie

### Verlautbarungen der Kleinen Entente und des Balkanbundes zur Mordtat von Marseille

#### Böllige Solidarität mit Südbanien

Belgrad, 20. 10. Der Rat der Kleinen Entente und der Balkanbund haben am Freitag abend zwei gleichlautende Verlautbarungen veröffentlicht. In der zweiten Verlautbarung sind lediglich die Worte „Kleine Entente durch Balkan-Entente ersetzt worden.“

In der Verlautbarung heißt es u. a.:

„Angesichts der tragischen Ereignisse, die kürzlich Südbanien und Frankreich betroffen haben, hat der geschäftsführende Präsident der Kleinen Entente den ständigen Rat für den 19. Oktober zu einer außerordentlichen Sitzung nach Belgrad einberufen. Gleichzeitig mit der Prüfung der allgemeinen politischen Lage befaßte sich der Rat mit den Einzelheiten der Mordtat von Marseille. Er ist zu dem Ergebnis gelangt, daß es sich dabei um ein Verbrechen handelt, das in das Gebiet der Außenpolitik gehört, da es unter dem Einfluß von Kräften begangen worden ist, die jenseits der

Grenzen tätig sind. In der Tat hat sich in der letzten Zeit eine große Anzahl von terroristischen Akten ereignet, deren Ziel darin bestand, gewisse Länder in ihrer internationalen Stellung zu treffen oder Staaten, die kürzlich zu einer nationalen Einheit gelangt sind, ihrer erprobtesten Diener zu berauben. Diese internationale Anarchie hat ihren Höhepunkt in dem Tode des großen Königs erlangt, der von allen geliebt und geehrt wurde. Der ständige Rat der Kleinen Entente hält es in der gegenwärtigen Lage für notwendig, daß alle Staaten ohne Ausnahme in einem Geiste des Friedens und mit Ruhe und Objektivität zusammenarbeiten, damit die gegenwärtigen Verantwortlichkeiten festgelegt werden können. Ebenso hält er es erforderlich, daß Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, in Zukunft die Wiederholung derartiger Taten zu verhindern. Der ständige Rat der Kleinen Entente ist der Ansicht, daß sich ernsthafte Konflikte ereignen werden, falls tatsächlich internationale Maßnahmen nicht getroffen

würden oder falls man Maßnahmen nicht mit aller Loyalität und allem guten Willen anwenden würde. Die Regierungen der Staaten der Kleinen Entente erklären feierlich ihre völlige Solidarität mit Südbanien; sie verpflichten sich, mit wachsender Genauigkeit alle vertraglichen Bindungen einzuhalten und mit unermüdlicher Energie die Politik fortzuführen, die sie bisher verfolgt haben.

Der ständige Rat der Kleinen Entente hat sich im königlichen Palast in Belgrad dem König Carol und dem Prinzen Paul vorgestellt, um ihnen die Ergebnisse seiner Arbeiten zu unterbreiten. König Carol und Prinz Paul haben die Entschlüsse des Rates gern gebilligt. Beim Empfang der Außenminister des Balkanbundes im königlichen Schloß in Belgrad begrüßte der griechische Außenminister Maximos König Carol von Rumänien und das Mitglied des Regentenschaftsrates Prinz Paul mit einer längeren Ansprache. Die nächste ordentliche Zusammenkunft des Rates des Balkanbundes wird zum letztgenannten Zeitpunkt, nämlich am 30. Oktober 1934, stattfinden.

#### Englische Stimmen

#### Zur Erklärung der Kleinen Entente

London, 20. 10. (Funkspr.) Der „Times“-Berichterstatter in Belgrad sagt zu der Erklärung der Kleinen Entente, sie sei kraftvoll, aber nicht sensationell. Ihre ernsthafte Note sei der Hinweis auf die Folgen einer Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse. Die südbanische Regierung habe bisher kein Material an den Balkanbund geschickt und werde die Beendigung der französischen Unterstützung abwarten, bevor sie über ihre weiteren Schritte Beschlüsse fasse. Es werde immer deutlicher, daß die Mordtat von Marseille eine störende Wirkung auf die außenpolitischen Beziehungen in Europa ausgeübt habe, die sowohl teilweise gespannt waren. In den französisch-südbanischen Beziehungen habe es seit Jahren zusehends Ursachen von Reibungen gegeben. Dem Munde, daß Frankreich die Wiedereinführung der Halsbürger in Oesterreich begünstige, den Viermächtepakt und die Annäherung Frankreichs an Italien, die wegen der politischen Ziele Italiens Verdacht erzeuge. Der Berichterstatter sagt, unter diesen Umständen finde das Argument Deutschlands, daß die deutsch-südbanischen Beziehungen in keinem Punkt einander widersprächen, in Südbanien zunehmende Gunst. Es sei zwar richtig, daß es gegenwärtig keine Veränderung in der Politik gebe. Aber wenn die Entwicklung in der gegenwärtigen Richtung weitergehe, werde das in einem Jahre vielleicht nicht mehr wahr sein. Viel werde von der inneren Entwicklung in Südbanien abhängen.

General Göring sei am Freitag einer der rühmlichsten Männer in Belgrad gewesen.

Während das Volk auf den Straßen ihn mit Beifallsrufen begrüßt habe — er sei unweifelhaft während der letzten Tage der Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gewesen —, habe er dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabs Besuche abgesehen und sei später von der Königin empfangen worden. Der Berichterstatter in Belgrad merkt dem Blatt: General Göring hatte in Belgrad einen großen persönlichen Erfolg. Überall wurde er vom Volk mit begeisterten Zurufen begrüßt. In diplomatischen Kreisen wird ganz offen davon gesprochen, daß Italien, wenn es seine Bestrebungen nach einer Vormachtstellung auf dem Balkan und seine Einmischung in Zentraluropa fortsetze, vielleicht Südbanien in die ausgedehnten Arme Deutschlands treiben werde.

#### Pariser Pressestimmen

Paris, 20. 10. Die Verkaufbarungen der Kleinen Entente wird in der Pariser Presse mit Gerühmung aufgenommen und als ein Beweis für die Weisheit und die Friedensliebe der Balkanländer hingestellt. Diese Haltung, so schreibt der offizielle „Petit Parisien“, sei das Zeichen großer Reife und nicht geringerer Entschlossenheit. Die Kleine Entente habe in Uebereinstimmung mit ihren Verbündeten mit einbrudsvoller Ruhe auf den Marceller Anschlag geantwortet und alles vermieden, was die gegenwärtigen internationalen Wirren noch verschärfen könnte. Ganz Europa werde ihr dankbar sein, daß sie sich unter das Zeichen des Friedens gestellt hätte.

Der Außenminister des „Echo de Paris“ wolle in der Verkaufbarungen „Eine strenge Zensur gegenüber der ungarischen Regierung“ feststellen können und glaubt schon jetzt gewisse Auswirkungen dieser Einstellung der Kleinen Entente zu erblicken. Ferner glaubt die französische Regierung vor Unvorsichtigkeiten gegenüber Südbanien warnen zu müssen und weist in diesem Zusammenhang auf die Sympathien hin, deren sich Deutschland in weiten Kreisen des Landes erfreue. General Göring, so schreibt er, habe in der Skupstina die autoritäre Regierungsform Südbanien gerühmt und zahlreiche Abgeordnete hätten sich für eine politische Zusammenarbeit mit Deutschland ausgesprochen. Dieses beweise, doch französische Unvorsichtigkeiten gegenüber Belgrad schwere Folgen haben könnten, und daß es nicht angebracht sei, Südbanien etwa von oben herab behandeln zu wollen.

#### Keine direkte südbanische Aktion

London, 20. 10. (Funkspr.) Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Belgrad merkt, ein Mitglied der Regierung habe ihm erklärt, Südbanien wird wegen der Ermordung des Königs Alexander keine direkte Aktion gegenüber irgend einer fremden Macht unternehmen. Alles was Südbanien etwa beschließen sollte, wird in Angelegenheit Beratung mit seinen Verbündeten und Nachbarn und mit vollem Wissen der anderen europäischen Mächte geschehen. Der Berichterstatter bemerkt, durch diese Erklärung würden die Kriegswohlen und die Gefahren einer